



HAP Grieshaber

Hauptwerke und Besonderheiten

Schloss Dätzingen, Grafenau

Galerie Schlichtenmaier

GS



Albumblatt II, 1948

Farbholzschnitt, mit Weiß und Silber gehöht, 25 x 17 cm
signiert, Auflage, wenige Künstlerhanddrucke
Fürst 48/8

Zur Eröffnung der Ausstellung

HAP Grieshaber.

Hauptwerke und Besonderheiten

am Sonntag, dem 12. Juni 2005, um 11 Uhr

laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
nach Schloss Dätzingen ein

Es spricht: Nicolai B. Forstbauer, Stuttgart

Die Galerie ist am 12. Juni bis 15 Uhr geöffnet

Titelbild: Berolina, 1952
Farbholzschnitt, 149 x 100 cm
signiert, 3 Künstlerhanddrucke
(ein Exemplar in der Nationalgalerie in Berlin)
Fürst 52/11



Marienteppich, 1963

Entwurf zu einem Wandteppich für die Kirche

»Zum guten Hirten« in Friedrichshafen

Mischtechnik auf Papier/ auf Leinwand aufgezogen

248 x 198 cm, signiert



Verlorener Sohn, 1952

Farbholzschnitt auf Werkdruckpapier/auf Holz aufgezogen, 102 x 111 cm
signiert und datiert, Auflage: wenige Künstlerhanddrucke
(Exemplare im Kunstmuseum Stuttgart und in der Staatsgalerie Stuttgart)
Fürst 52/3

»Die Documenta III bestätigte Grieshaber, jenseits aller druckgraphischen Individuationen, als einen Vollender, der dem Holzschnitt eine neue Dimension erschloß. Sein Beitrag zur Kunstgeschichte war offiziell notiert.«

Mit dieser kurzen Zusammenfassung Manfred Schneckenburgers aus dem Jahr 1985 ist HAP Grieshabers Position in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts dokumentiert.

Dass die Kunst- und Lebenskraft dieses Künstlers aus Rot an der Rot in Oberschwaben ihre völlig eigenständige und bleibende Position bezogen hatte, brachte bereits 1959 der erste Biograf Wilhelm Boeck der Kunstwelt nahe.

»Die lebendigen Künstler gehen durch das dämmernde sinnlose Leben, und was sie berühren, leuchtet und lebt.« Mit diesem Zitat von Hugo von Hofmannsthal (1892) beginnt er seine Monografie über den 50 Jahre alten Holzschneider von der Achalm. Er sollte noch weitere 22 Jahre wesentliche Beiträge zur Kunst im Einzelwerk und zur Entwicklung derselben durch seine Einflüsse, er wird zur Vaterfigur der Neuen Figuration Karlsruhe, liefern. Seine genuine Schöpfungskraft in Verbindung mit dem beharrlichen Festhalten an Inhalten, an den großen Themen der Menschheit, verleihen ihm nach dem Krieg seine Bedeutung: »Sein Beitrag erwies sich als einer der zentralen Vorstöße ins 6. Jahrzehnt.« (Schneckenburger 1985)



Bedenkt man, dass die Aufbruchzeit zunächst den abstrakten Tendenzen galt, da sie Garant für eine internationale Anerkennung darstellten, gewinnt Grieshabers Position noch mehr an Gewicht. Der Rückblick auf sein Werk seit den 1930er Jahren zeigt, dass der figurative Ansatz kein rückwärts gewandter, überkommener war, sondern ein grundsätzlicher Gestaltungswille, welcher genau so weiter drängt und drängen wird wie der abstrakte. Dabei ergeben sich die vielfältigsten Überschneidungen.

Jenseits aller Debatten (wie im Darmstädter Gespräch von 1950) um das Menschenbild arbeitet Grieshaber tatkräftig an seinen Holzschnitten, er theoretisiert nicht, er realisiert. Wie Josef Beuys hält er bedingungslos am Inhalt großer Ideen eines menschenwürdigen sozialen Gefüges fest und verbindet wie dieser auch bekennende öffentliche Auftritte und Aktionen mit seiner Arbeit. »Daß Grieshaber lange vor Beuys ein Grüner war, dass der Wacholderengel zur Rettung der Alb mit der Beuys-Aktion zur Bepflanzung von Hamburger Industriegebieten korrespondiert, mag vordergründig sein. Dass beide das Leben der Menschen vor dem Schöpfungsschisma, zusammen mit dem der Tiere und Pflanzen sehen, führt besonders in den fünfziger Jahren zu verwandten ikonographischen Details. »Immer wieder kehren beide Künstler zu einer ursprünglichen totemistischen Einheit zurück. Beide haben ein ganzheitliches Bild des Menschen, in dem Natur und Kultur, Mythos und Geschichte noch zusammengehen.« (Schneckenburger 1985)



Männerwald, 1967

8 Gemälde auf Sperrholztafeln

Tempera, Pastell, farbige Kreiden, Kohle und Goldbronze auf Sperrholz
je 200 x 60 cm (200 x 480 cm)

Die Holzstöcke wurden 1967 zur Weltausstellung in Montreal geschnitten, danach als Leihgabe an die University of Florida, Gainesville, USA, gegeben. 1972 kamen die Reliefs – mit der dann zusätzlich geschnittenen Justitia – unter dem Gesamttitel AREOPAG an seinen endgültigen Platz im Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft in Luxemburg.
vgl. Fürst 67/ 1 – 67/8, 67/9 – 67/15



Schmerzensbild, 1952/69
Farbholzschnitt auf Kupferdruckkarton, 151 x 65 cm
kleine Auflage, sehr selten, signiert
Fürst 69/9, vgl. Fürst 52/5



Mittag, 1951
Farbholzschnitt auf Kupferdruckkarton, 61 x 73 cm
signiert
Handdruck vor der Auflage von 20 Exemplaren
für die Kestner-Gesellschaft, Hannover
Fürst 51/6

Von seinem äußeren Erscheinungsbild im mythologischen Zeichen der faunischen Wesen geboren, verbanden sich in Grieshaber das Apollinische mit dem Dionysischen: gesellschaftspolitisch aktiv, verrannte er sich nie in Parteidogmen, in sinnlicher Verbindung mit allem Kreatürlichen war er doch ein zielstrebigem Arbeiter, der ein ungeheuer reiches und vielfältiges Werk hinterließ, abstrahierend mit bildnerischen Mitteln komponierend, hat er die Figur nie aufgegeben. Nicht nur in seinen Bildwerken wollte er eine bessere Welt erschaffen, in der die widerstrebenden Kräfte nicht eliminiert wären, sondern sich zu kreativer, menschenwürdiger Energie vereinen.

Seine Lebensenergie ist in die Werke eingegangen. Die Ausstellung zeigt 12 museale Hauptwerke, u. a. den Zyklus »Männerwald«, von 1967. Acht gemalte Entwürfe für eine Relief- und Holzschnittfolge, die olympische Götter (Ceres, Athena, Polias, Pan) mit sterblichen Königen (Nisus, Linus, Oneus, Peleus) und der Urgottheit der Mutter Erde Gaia verbindet und für den europäischen Gerichtshof in Den Haag entstand. Die »Berolina« wurde 1952 anlässlich der Luftbrücke nach Berlin geschaffen. 48 Besonderheiten machen deutlich, dass nicht allein das große Format und das aufwendige Hauptwerk Rang für sich beanspruchen kann.

Galerie Schlichtenmaier oHG

Schloss Dätzingen
71120 Grafenau

Telefon 07033 / 413 94
Telefax 07033 / 449 23

www.schlichtenmaier.de
schloss@galerie-schlichtenmaier.de

Ausstellungsdauer

12. Juni bis 16. Juli 2005

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 11 – 18.30 Uhr
Samstag 11 – 16 Uhr und nach Vereinbarung
Sonn- und Feiertag geschlossen

Verkehrsverbindungen

Auto: A 8 (Karlsruhe-München). Ab Autobahn-Kreuz S-Vaihingen
über die A 81 (Stuttgart-Singen) bis Ausfahrt
Sindelfingen-West / Calw.
Dann weiter Richtung Calw / Weil der Stadt.
Nach 8 km Abzweigung nach Dätzingen (1 km).
Parkmöglichkeit direkt am Schloss

Bahn: S-Bahn von Stuttgart / Hauptbahnhof (S6) bis
Station Weil der Stadt. Regionalbus Weil der Stadt – Grafenau